

Freie Sicht auf weiße Beißerchen

Kieferorthopäde macht Zahnsparungen „unsichtbar“

Von ANTJE FASSHAUER

Düsseldorf – Selbst Hollywood-Stars wie Tom Cruise kennen das Problem: schiefe Zähne. Im letzten Jahr wurde er bei einer Filmpremiere mit Zahnsparung abgelenkt, und die Welt lästerte. Der Rater „Spangen-Spezialist“ hätte Spott erst gar nicht aufkommen lassen.

Dr. Achim Nesselrath macht hässliche „Panzerketten“ unsichtbar, und das per Lingual-technik. „Wir befestigen die Brackets an der Innenseite der Zähne, können so selbst größte Fehlstellungen korrigieren, ohne dass man von außen auch nur den kleinsten Draht sieht“, ver-

spricht der Kieferorthopäde.

Für den 19-jährigen Marco kam diese neue Methode gerade recht. „Ich wollte mich nicht den dummen Sprüchen meiner Klassenkameraden aussetzen. Es ist schon ziemlich peinlich, in meinem Alter noch Klammer tragen zu müssen“, sagt der Düsseldorfer Abiturient. Seit einem Jahr nun trägt er die „unsichtbare“ Spange und ist mehr als zufrieden: „Man sieht von außen wirklich nichts.“

Rund 10 000 Euro bezahlt man für diese neuartige Methode, ein Drittel mehr als für das herkömmliche, sichtbare Modell. Nur private Krankenkassen



So macht Lächeln wieder Spaß: Dank Lingual-Technik ist die Zahnsparung von außen nicht zu sehen. Fotos: Galert



übernehmen die Kosten, und das auch nur teilweise.

Patientin Tina Dunkel (35) bereut die kostspielige Investition nicht. „Vor der Klammer standen meine Zähne ganz schief, mittlerweile ist alles schön gerade

geworden.“ Auch für ihren Beruf hat sich die teurere Variante gelohnt: „Im Außendienst habe ich ständig mit Kunden zu tun. Ich wollte nicht, dass mein Lächeln von Drahtbarrikaden weggesperrt wird.“